

*Annette Textor, Sandra Grüter,
Ines Schiermeyer-Reichl und Bettina Streese*

Leistung inklusive? Inklusion in der Leistungsgesellschaft. Zur Einführung in Band II

Schulische Inklusion steht in Abhängigkeit von gesamtgesellschaftlichen Voraussetzungen. Der Kontext in den deutschsprachigen Ländern – eine sich als Leistungsgesellschaft definierende Gesellschaft – wirft zentral die Frage nach der Vereinbarkeit von Inklusion und Leistungsbezug auf. Während in Band I zur Integrations- bzw. Inklusionsforschungstagung 2016 Beiträge zu politischen Einwüfen und theoretischen Zugängen zu dieser Frage aufgegriffen sowie professionsbezogene Perspektiven erörtert werden, bearbeitet der vorliegende Band II die Frage, wie Leistung in inklusiven Schulen definiert, erhoben und bewertet werden könnte. In diesem Kontext kristallisieren sich viele Spannungen heraus zwischen

- a) der Notwendigkeit individueller Förderung, die eine individuelle Lernbegleitung einschließt und insofern von einem offenen Umgang mit Stärken und Schwächen lebt, und
- b) der Selektionsfunktion von Schule, die die Vergabe von Berechtigungen am Ende der Schulzeit einschließt und insofern Statuszuweisungen erzeugt.

Gefragt wird in diesem Band daher,

- wie Lehrkräfte mit der Antinomie von Fördern und Bewerten im Unterricht umgehen (könnten),
- wie ein inklusionspädagogisch orientierter Leistungsbegriff überhaupt aussehen könnte und wie Leistungsbeurteilung gefasst sein müsste, um allen Schüler_innen im inklusiven Schulsystem gerecht zu werden,
- und wie Schule sich vor diesem Hintergrund weiterentwickeln muss.

Grundlegend führt Annedore Prengel zunächst Gedanken zur Individualisierung in der „Caring Community“ aus und verfolgt das Ziel der inklusiven

Verbesserung von Lernleistungen. Der zweite Grundlagenbeitrag von Ulrich Vieluf stellt empirische Ergebnisse zur Kompetenzentwicklung im Kontext von Inklusion am Beispiel der Berliner Gemeinschaftsschulen vor. Weiterhin gliedert sich der Band in drei Bereiche, in denen sich die Entwicklung zu einem inklusiven Schulsystem vollzieht: Unterricht, Leistungsbewertung und Schulentwicklung.

Der Abschnitt zum inklusiven Unterricht enthält Beiträge, die sich grundsätzlich mit der Gestaltung und dem Erleben von inklusivem Unterricht befassen – in einem Schulsystem, das sowohl zum Ziel hat, die nachwachsende Generation möglichst gut und umfassend auf das Leben in unserer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten, als auch vergleichbare Abschlüsse vergeben soll und somit einer gewissen Standardisierung von Schulleistungen unterliegt. Neben Zugängen aus der allgemeinen Schulpädagogik und der Sonderpädagogik werden hier auch fachdidaktische Ansätze vorgestellt.

Im Abschnitt zur Leistungsbewertung wird insbesondere untersucht, welches Leistungsverständnis in inklusiven Schulen vertreten wird bzw. vertreten werden könnte und wie Lehrkräfte im Spannungsfeld zwischen individueller Förderung und standardisierter Leistungsbeurteilung agieren. Ein weiteres Augenmerk liegt auf den rechtlichen Grundlagen im Bereich der Leistungsbewertung in inklusiven schulischen Settings und deren (möglicher) Interpretation durch Lehrkräfte.

Die im Abschnitt zur Schulentwicklung enthaltenen Beiträge schließlich beschäftigen sich vornehmlich mit Anforderungen an und Problemen von inklusiver Schulentwicklung in einer leistungsorientierten Gesellschaft bzw. im vertikal nach (vermuteter) Leistung der Schüler_innen gegliederten Schulsystem. So bezieht sich eine Reihe von Artikeln in diesem Abschnitt auf inklusive Schulentwicklung in Einzelschulen der Sekundarstufen I und II sowie auf Entwicklungen in Regionen.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren für die inhaltliche Mitgestaltung des Bandes. Sie leisten mit ihren Artikeln einen wertvollen Beitrag zum Inklusionsdiskurs.

Bielefeld, im Januar 2017

Die Herausgeberinnen

Annette Textor, Sandra Grüter, Ines Schiermeyer-Reichl und Bettina Streese